



QUEER MONDAY

SOMETHING YOU SAID LAST NIGHT

Eine positive Transgeschichte, mit der sich alle identifizieren können, nicht nur trans Personen

Ren ist Mitte 20, angehende Schriftstellerin und hat gerade ihren Job verloren. Ausgerechnet jetzt steht der Strandurlaub mit ihren liebevollen, aber ziemlich temperamentvollen italo-kanadischen Eltern und ihrer rebellischen kleinen Schwester Siena an. Im Wissen, dass sie jetzt wieder mehr auf die Unterstützung ihrer Familie angewiesen sein wird, wartet Ren auf den richtigen Moment, von der Entlassung zu erzählen. Doch zwischen der Enge der spießigen Ferienanlage, den üblichen Familienstreitereien und einem irritierenden Urlaubsflirt ist es gar nicht so einfach, Raum für sich und die eigenen Gefühle zu finden.

»Was jedoch nicht ein einziges Mal zu Spannungen führt, ist die Tatsache, dass Ren eine trans Frau ist. Das wird von der konservativen italienisch-kanadischen Familie komplett akzeptiert ... „Der Film präsentiert ein neues Narrativ über trans Menschen. Eins, in dem trans Frauen nicht verunglimpft, sensationalisiert oder erotisiert werden“, erklärt Regisseurin **Luis De Filippis**, selbst eine trans Frau. „Das ist einer der ersten Filme, der auf diese Art mit dem Trans-Sein umgeht. Das ist stark und inspirierend“, sagte Hauptdarstellerin **Carmen Madonia** in einem Interview am Filmfestival in Toronto. Madonia ist selbst trans, genau wie ihre Figur.« (*Britta Gfeller in SRF*)

Kanada/Schweiz 2022 · R & Db: Luis De Filippis · K: Norm Li ■ Mit Carmen Madonia, Ramona Milano, Paige Evans u.a. · ab 12 J. · engl./ital.DmU · 86'

Mo 13. März ■ 20:45 Uhr



LEINWANDBEGEGNUNGEN

HAY WAY ZAMAN – OH ZEIT!

Die verschollenen Töchter Dersims

Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts war die Region Dersim (Tunceli) in der heutigen Türkei die Heimat von ethnischen Gruppen wie den Armeniern, Kurden, Zaza und Turkmenen sowie von verschiedenen Glaubensgemeinschaften, unter denen die Kizilbaş/Aleviten die Mehrheit bildete. Im Rahmen der 1937 bis 1938 durchgeführten „Dersim-Offensive“ wurden zehntausende Menschen getötet, ihre Dörfer zerstört und viele Überlebende zwangsumgesiedelt. So wurde der „Tertele“ genannte Völkermord an den Dersimern durchgeführt.



Emoş Gülver ist eine von Hunderten von Frauen, die sich entschieden haben, nach ihren Wurzeln zu suchen, nachdem sie den Film *Zwei Locken des Haares: The Lost Girls of Dersim* des Schriftstellers Kazım Gündoğan gesehen hatten. Gülver ist eines der Mädchen, die bei dem Massaker ihrer Familie, Sprache, ihrem Glauben, ihrer Geschichte und Kultur entrissen wurde und 74 Jahre später versucht, sich zu erinnern. Die Tochter von Emoş begleitet ihre Mutter auf der Reise zu ihren Wurzeln. Auch sie sucht nach Antworten auf die Fragen „wer bin ich“ und „warum musste meine Mutter all das erleben“.

HAY WAY ZAMAN · Türkei 2013 · R: Nezhahat Gündoğan · K: Metin Dag ■ Mit Emos Gülver, Kamer Kaçar, Hüseyin Turan, Fatma Kaymaz, Elif Naz Bayir u.a. · türk./kurd.DmU · 80'

Mi 20. März ■ 18:00 Uhr



JÜDISCHES LEBEN

AMERICA

Dreiecksgeschichte zwischen Swimmingpool und Mittelmeer, Leben und Tod

In seinem zweiten Spielfilm nach *The Cakemaker* feiert **Ofir Raul Graizer** das Kino der 1960er und 1970er Jahre. AMERICA ist eine gefühlvolle Dreiecksgeschichte voller Farben und Düfte – zwischen Swimmingpool und Mittelmeer, Leben und Tod. Eli arbeitet als Schwimmtrainer in Chicago. Als ihn die Nachricht vom Tod seines Vaters erreicht, reist er widerwillig zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder nach Israel. Obwohl er eigentlich mit seiner Vergangenheit abgeschlossen hat, nimmt er Kontakt zu Yotam auf, einem Freund aus Kindertagen, der in Tel Aviv mit seiner Verlobten einen Blumenladen betreibt. Die Wiederbelebung der alten Freundschaft setzt eine Reihe von Ereignissen in Gang, die dem Leben jedes Einzelnen eine andere Richtung geben.

»Hell, zerbrechlich, visuell schillernd und unerwartet beschwingt, mit aufrichtigem Gefühl bis zum Schluss ... Noch nie hat ein Film so viel Poesie in ein einziges zerkleinertes Salbeiblatt projiziert.« (*Variety*)

»Das seltene Beispiel einer romantischen Dreiecksbeziehung, in der echte, tiefe Zuneigung in alle Richtungen fließt ... Graizer und Co. schaffen es, dem Stoff frisches Leben einzuhauchen.« (*Screen Daily*)

Deutschland/Israel/Tschechische Republik 2022 · R & Db: Ofir Raul Graizer · K: Omri Aloni Mit Oshrat Ingedashet, Michael Moshonov, Ofri Biterman u.a. · ab 12 J. · hebrä.DmU · 127'

So 24. März ■ 17:00 Uhr



DOKUMENTARFILM-CLUB

SCHLESIENS WILDER WESTEN

Zwischen dem Früher und dem Heute liegt die Vertreibung

„Ich kann besser an einem Ort leben, dessen Geschichte ich kenne.“ In dem Prolog des Filmes betrachten zwei Männer Fotos. Die Männer sind noch nicht alt, die Fotos deutlich älter als die beiden Polen. Es sind Fotos aus einem Dorf in Niederschlesien, Fotos aus einer Welt, die es so nicht mehr gibt, Fotos aus Seiferschau, Niederschlesien, heute Kopaniec. Der Film erkundet die Geschichte dieses Ortes am Rande des Riesengebirges durch die Erinnerungen seiner früheren und heutigen Einwohner, deren Lebenswege die Erfahrung von Millionen von Menschen widerspiegeln. Zwischen dem Früher und dem Heute liegt die Vertreibung. Aus dem Ort wurden die deutschen Bewohner ab dem Sommer 1946 vertrieben. Seit 1945 wurden Vertriebene aus dem Ostpolen der Vorkriegszeit hier angesiedelt.



In den ersten Jahren nach Kriegsende nannte man diese Region in Polen „Der Wilde Westen“. Das Dorf ist Mittelpunkt des Filmes und Bindeglied zwischen den früheren und heutigen Bewohnern. Die Polen wie die Deutschen hofften nach ihrer Vertreibung, dass sie wieder nach Hause gehen können. „Man muss sich damit abfinden“, sagt eine Polin. Der Film fragt, was Heimat ist: ein Ort, ein Mensch, ein Gefühl, eine Erinnerung?

Deutschland 2002 · R & Db: Ute Badura · K: Ute Badura, Claus Deubel, Susanna Salonen · ab 6 J. · dt./poln.DmU · 98'

Mi 27. März ■ 18:30 Uhr



DOK
UMEN
TARFILM
CLUB IM CINEMA



Guten Tag!

Münster, 20. 2. 2024

Gleich am 1. März gibt es etwas Besonderes zu unserem **35. Jubiläum**. Nach langer Zeit bieten wir mal wieder ein **Stummfilm-Konzert** für jung und alt: **DIE KLEINEN STROLCHE! Stefan Graf von Bohmer** ist für uns ein alter Bekannter, war er doch schon häufiger bei uns mit Stummfilmbegleitungen zu Gast. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der LWL-Kulturstiftung **POWRI! Postkoloniales Westfalen-Lippe** widmet sich in diesem Jahr unsere alljährliche Reihe **Drehbuch Geschichte** auch diesem Thema. Wie immer sind wieder etliche Kooperationspartner*innen mit am Start. Die fünf Filme untersuchen den Blick der Weißen auf unsere Kolonialgeschichte.

Mit **AMERICA** läuft in unserer Filmreihe zur **jüdischen Kultur** dieses Mal eine Premiere zum Kinostart. Gedreht hat ihn **Ofir Raul Graizer**, von dem wir bereits *The Cakemaker* zeigten und dessen Kochbuch *Ofirs Küche: Israelisch-palästinensische Familienrezepte* in keiner Küche fehlen sollte.

Wir wünschen anregende und unterhaltsame Stunden mit unseren Filmen! Die Linsen

UNSER PROGRAMM IM MÄRZ

Im Cinema außer: *Erphokirche

Fr	1.3.	19:00	Zur Ausstellung gleich nebenan / 35 Jahre Die Linse*	DIE KLEINEN STROLCHE
So	3.3.	20:15	Maple Movies: Denis Villeneuve (8)	SICARIO [engl.DmU]
Mo	11.3.	20:45	Queer Monday	SOMETHING YOU SAID LAST NIGHT [engl.DmU]
So	17.3.	20:15	Maple Movies: Denis Villeneuve (9)	ARRIVAL [engl.DmU]
Di	19.3.	18:00	Drehbuch Geschichte: Kamera Kolonial (1)	DER VERMESSENE MENSCH
Mi	20.3.	18:00	Leinwandbegegnungen*	HAY WAY ZAMAN – OH ZEIT! [türk./kurd.DmU]
So	24.3.	17:00	Jüdisches Leben	AMERICA [hebrä.DmU]
Mo	25.3.	18:00	Drehbuch Geschichte: Kamera Kolonial (2)	FRAUEN, MASKEN UND DÄMONEN
Mi	27.3.	18:00	Dokumentarfilm-Club	SCHLESIENS WILDER WESTEN

Eintritt: 7 € | ermäßigt: 5 € | außer: *3,00 € | *22 € | erm. 15 € | Kinder 10 €

#IchBinArmutsbetroffen: Kostenloses Ticket* für armutsbetroffene Menschen mit Münster-Pass (*kann nur persönlich direkt an der Kinokasse abgeholt werden)

(DIE LINSE)

Monatsprogramm für März 2024

Stummfilm zu 35 Jahre Die Linse / Ausstellung gleich nebenan
Maple Movies: Retrospektive Denis Villeneuve
Drehbuch Geschichte: Kamera Kolonial
Queer Monday
Leinwandbegegnungen
Jüdisches Leben
Dokumentarfilm-Club



Jüdisches Leben
am 24.3.:
AMERICA



Am QUEER MONDAY präsentieren wir einmal im Monat Filme im queeren Kontext. Weitere queere Filme im Cinema: LE PARADIS (ab 29.2.), WIR WAREN KUMPEL (ab 29.2.), GONDOLA (ab 7.3.), DER WUNSCH (ab 14.3.), THE PERSIAN VERSION (ab 14.3.), DIE UNSCHULD (ab 21.3.), SLOW (Premiere 21.3. mit AroAceMS), LIUBEN (ab 28.3.)

LEINWANDBEGEGNUNGEN ist eine Filmreihe für alle Interessierten, die Lust auf Begegnungen mit anderen Menschen, kulturellen Austausch und gute Filme haben. Im Anschluss gibt es die Gelegenheit zum Austausch im neben*an. Alle sind willkommen!

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. zeigt Die Linse in der Regel am vierten Sonntag im Monat einen ausgewählten Film zu jüdischen Themen, Kultur und/oder Lebensweisen.

Im DOKUMENTARFILM-CLUB räumt DIE LINSE von September bis April immer am 4. Mittwoch des Monats dem Dokumentarfilm, seinen Inhalten und Formen einen besonderen Platz ein. Nach Vorankündigung gibt es nach dem Film die Möglichkeit, in lockerer Runde über das Gesehene zu reden.

IMPRESSUM ■ Herausgeber: Verein zur Förderung kommunaler Filmarbeit e.V. – Die Linse, Warendorfer Str. 82 · 48145 Münster · www.dielinse.de · Email: info@dielinse.de · Redaktion: David Kluge (auch Layout), Thomas Behm, Jens Schneiderheine · Wer Fehler findet, kann sie behalten.

DIE LINSE: unterstützt von
STADT MÜNSTER
Kulturamt

DIE LINSE e.V.
www.dielinse.de



**STUMMFILMKONZERT MIT ORGELBEGLEITUNG
ZUR AUSSTELLUNG GLEICH NEBENAN | 35 JAHRE DIE LINSE**

DIE KLEINEN STROLCHE

In seinem Stummfilmkonzert interpretiert Stephan Graf v. Bothmer einige Filme der erfolgreichsten Filmserie der Kinogeschichte live – an der großen Orgel in der Erphokirche!

Neben der wunderbaren Komik ist es eine Stärke gerade der Stummfilme der Serie, dass die Kinder so lebendig und natürlich agieren, mit Ängsten, Angebereien und rührender Fürsorglichkeit. Bei den Dreharbeiten zu den Stummfilmen konnten die Kinder improvisieren, was sich in einem sehr freien Spiel zeigt. Durch Zurufe konnten die Improvisationen von außen gesteuert werden, ohne langwierige Anweisungen befolgen oder Texte auswendig lernen zu müssen. Arme und reiche Mädchen und Jungen in einer Gruppe unter gleichen zu inszenieren, war in den 20er Jahren der USA absolut revolutionär. Auch wenn es stereotypische Darstellungen von Schwarzen gibt, ist die Serie DIE KLEINEN STROLCHE eine der ersten in der Filmgeschichte, in der afroamerikanische und weiße Kinder nahezu gleichberechtigt dargestellt wurden.

Der Pianist und Komponist **Stephan Graf v. Bothmer** füllt mit seinen spektakulären Stummfilmkonzerten große Säle wie intime Theater auf fünf Kontinenten. Er trat auf dem *Schleswig-Holstein Musik Festival* ebenso auf, wie auf dem *Berlinfestival* im Flughafen Tempelhof.

Fr 1. März ■ 19:00 Uhr in der Erphokirche, Ostmarkstraße 21

Eintritt: 22 €/erm. 15 €/Kinder 10 €

VVK: Kiosk, Warendorfer Str. 80, und Slickertann, Warendorfer Str. 98

Online (+ Gebühr): www.localticketing.de

Wir zeigen den Film zur Ausstellung *gleich nebenan* in der Erphokirche (18. Februar bis 7. April), bei der rund 60 Künstler*innen mitwirken. Wenn alles gleich nebenan ist, kann ich es nicht einfach wegschieben, verdrängen, ignorieren. Ich muss mich aussetzen, ohne zu verzweifeln.

MAPLE MOVIES: RETROSPEKTIVE DENIS VILLENEUVE (8)

SICARIO

Über die moralischen Koordinaten eines ausufernden Krieges

Bei der Erstürmung eines Hauses an der Grenze zwischen Arizona und Mexiko entdecken die FBI-Agentin Kate Macer (**Emily Blunt**) und ihr Team Dutzende Leichen, die in den Wänden des Gebäudes eingemauert waren. Es sind Opfer eines ausufernden Drogenkriegs, in den eine rasch eingeflogene Spezialeinheit eingreifen soll. Zu der gehört auch Alejandro (**Benicio Del Toro**), ein schweigsamer Berater mit undefiniertem Auftrag. Ohne Rücksicht auf geltende Gesetze beginnt die Truppe ihren Feldzug gegen das grenzübergreifend operierende Kartell, und alsbald muss sich die idealistische Kate fragen, ob der Zweck hier wirklich alle Mittel heiligt. Das gilt nicht zuletzt für das Vorgehen Alejandros, der als enigmatischer Söldner eine ganz persönliche Agenda zu verfolgen scheint.



Welche moralischen und ethischen Koordinaten unterscheiden in diesem Konflikt noch eine rechtswidrig agierende Exekutive und einen Sicario, einen Auftragsmörder? Die Frage nach der Spiegelbildlichkeit der Gewalt stellt **Denis Villeneuves** grimmig wie grandios in Szene gesetzter Actionthriller gemeinsam mit seiner skeptischen Protagonistin, die erst um ihre Menschlichkeit und schließlich um ihr Leben kämpfen muss.

USA/Mexiko/Hongkong 2015 · R: Denis Villeneuve · Db: Taylor Sheridan · K: Roger Deakins ■ Mit Emily Blunt, Benicio Del Toro, Josh Brolin, Victor Garber, Jon Bernthal u.a. · ab 16 J. · engl./Dml · 121'

So 3. März ■ 20:15 Uhr



MAPLE MOVIES: RETROSPEKTIVE DENIS VILLENEUVE (9)

ARRIVAL

Sprache als Schlüssel zur Verständigung

Unvermittelt dringen zwölf gigantische Raumschiffe in die Erdatmosphäre ein und verharren rund um den Globus verteilt im Himmel. In diesem ultimativen Ausnahmezustand wird die Sprachwissenschaftlerin Louise Banks (**Amy Adams**) rekrutiert, um das US-Militär bei der Kontaktaufnahme mit einem Alien-Schiff zu unterstützen, das über einer unbesiedelten Ebene in Montana seine Position hält. Viel Zeit bleibt Louise nicht, denn mit jedem Tag ohne Erklärung für die außerirdische Präsenz nimmt die verunsicherte Menschheit die Raumschiffe mehr als Bedrohung wahr, was die Gefahr einer fatalen Eskalation zusehends wachsen lässt.

Betörend beiläufig bricht **Denis Villeneuve** in die Erhabenheit eines Ufos über grüner Wiese auf eine unmittelbar menschliche Perspektive herunter. Auf Grundlage der Sapir-Whorf-Hypothese – der zufolge jede Sprache eine ganz spezifische Wahrnehmung der Welt formt – folgt sein Film der überragenden Amy Adams bei ihrer semiotischen Detektivarbeit und gelangt so zu ebenso verblüffender wie kostbarer Wahrhaftigkeit: ARRIVAL erzählt wunderbar geerdet von Liebe, die Grenzen von Zeit und Raum überwindet.

USA 2016 · R: Denis Villeneuve · Db: Eric Heisserer, Ted Chiang · K: Bradford Young ■ Mit Amy Adams, Jeremy Renner, Forest Whitaker, Michael Stuhlbarg, Mark O'Brien u.a. · ab 12 J. · 117'

So 17. März ■ 20:15 Uhr



DREHBUCH GESCHICHTE
DREHBUCH GESCHICHTE
**KAMERA
KOLONIAL**
[Post-]Koloniale Perspektiven im Film

Das Kino ist seit seiner Erfindung ein Fenster zur Welt, ein zentrales Medium für die Wahrnehmung von anderen Ländern, Menschen und ihrer Geschichte.

Schon vor über 100 Jahren wurden in deutschen und westfälischen Kinos laufende Bilder aus den Kolonien gezeigt und romantisierten so eine Sehnsucht nach der Ferne, befeuerten imperialistische Großmachtträume und verbreiteten rassistische Fantasien. Erst seit den 1960er Jahren meldeten sich kritische Stimmen zu Wort, die das idyllische Bild hinterfragten und mit ihren Filmen eine neue Perspektive auf die Kolonialgeschichte und ihre Nachwirkungen forderten und förderten. Mit ihnen veränderte sich der westliche Blick, blieb aber weiter eine eigene Interpretation der Geschichte. In der jüngsten Zeit ist die Forderung nach Repräsentation und Selbstbestimmtheit auf der Leinwand in den Fokus gelangt: Statt über die kolonisierten Menschen zu sprechen, sollen sie selbst zu Wort kommen und ihre Erfahrungen teilen können.

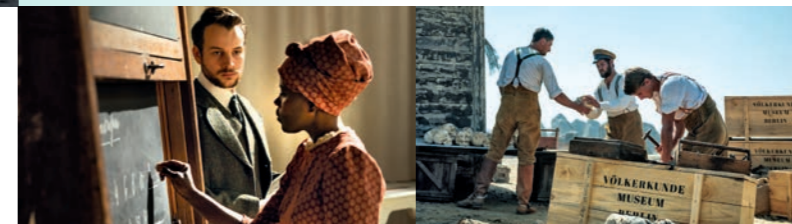
Diese Perspektivveränderungen nachzuvollziehen und zu verstehen, ist das Ziel der diesjährigen Filmreihe, die an sechs Themenabenden Filme über Kolonialismus und Postkolonialismus zeigt. Jeder Film wird durch ein Filmgespräch begleitet, das zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem kolonialistischen Erbe, Fragen der Repräsentation und der postkolonialen Sicht auf Film anregt.

DREHBUCH GESCHICHTE: KAMERA KOLONIAL – (POST-)KOLONIALE PERSPEKTIVEN IM FILM (1)

DER VERMESSENE MENSCH

Die Weiße Sicht der Dinge

Ende des 19. Jahrhunderts: Alexander Hoffmann ist ein ehrgeiziger Ethnologie-Doktorand. Als im Zuge der „Deutschen Kolonial-Ausstellung“ eine Delegation von Herero und Nama aus der Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“ nach Berlin reist, lernt er die Dolmetscherin Kezia Kambazembi kennen. Er entwickelt ein intensives Interesse an den Herero und Nama und widerspricht nach den Begegnungen und Gesprächen mit ihnen der gängigen evolutionistischen Rassentheorie.



Während der Aufstand der Herero und Nama in der Kolonie mit einem blutigen Vernichtungskrieg niedergeschlagen wird, reist Hoffmann im Schutz der kaiserlichen Armee durch das Land und sammelt zurückgelassene Artefakte und Kunstgegenstände. In Wahrheit sucht er jedoch weiter nach Beweisen für seine These – und nach Kezia. Vor Ort erlebt er, wie die deutschen Soldaten ihren Genozid ausführen. Auch der Ethnologe überschreitet zunehmend moralische Grenzen, als er einwilligt, seinem Berliner Professor Schädel und Skelette von toten Herero zum Zwecke der Forschung zu schicken. Die Erzählung des Films stieß u.a. auf große Kritik Schwarzer Filmschaffender in Deutschland. Die Einführung zum Film möchte diese Kritik aufnehmen und damit den Blick auf rassistische Muster schärfen.

Namibia/Deutschland/Südafrika 2022 · R & Db: Lars Kraume · K: Jens Harant ■ Mit Leonard Scheicher, Girely Charlene Jazama, Peter Simonischke u.a. · ab 12 J. · 116'



Di 19. März ■ 18:00 Uhr mit Einführung und anschl. Filmgespräch



DREHBUCH GESCHICHTE: KAMERA KOLONIAL – (POST-)KOLONIALE PERSPEKTIVEN IM FILM (2)

FRAUEN, MASKEN UND DÄMONEN

Rassistische und sexistische Stereotype in exotisierenden Dokumentarfilmen

Schon mit 17 Jahren zieht es den Hamburger **Hans Schomburgk** gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach Afrika, wo er nicht nur zahlreiche Expeditionen unternimmt, sondern auch das Medium Film für sich entdeckt. Zunächst zieht er auf eine Farm in Südafrika und kämpfte auf Seiten der Natal-Polizei im Burenkrieg. Danach war er als Polizeioffizier in Nordrhodesien (heute Sambia), Großwildjäger und als Forschungsreisender unterwegs. Er kartografierte im Auftrag des jungen Staates Liberia, entdeckte neue Regionen in Südafrika, und ihm wird die Entdeckung der Tsetsefliege als Überträger der Schlafkrankheit zugeschrieben. Fast drei Jahrzehnte lang dokumentierte er Tierwelt und Menschen auf dem ganzen Kontinent. Seine Aufnahmen definieren das Afrikabild des deutschen Kinopublikums enorm, gleichzeitig bedienen sie dabei allerdings auch rassistische und sexistische Stereotype. Schomburgk schafft mit seinen teils exotisierenden Bildern Afrikas den Gegenpol zu der von Wissenschaft und Technik beherrschten Zivilisation in Europa. Später missbrauchen die Nazis seine Filme und verbieten ihm wegen seiner halb-jüdischen Herkunft weitere Arbeiten und vernichten zum Teil sein Archiv.

Deutschland 1948 · R: Hans Schomburgk · K: James S. Hodgson, Eugen Hrich, Emil Keim, Paul Lieberenz · ab 16 J. · 77'



Mo 25. März ■ 18:00 Uhr mit Einführung und anschl. Filmgespräch

(DIE LINSE)

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lipp

Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

STADT MÜNSTER
VILLA
TEN HOPPEL
GESCHICHTSBODEN
ALTYRAG

